

Damit der Dresdner Verkehr flüssiger rollt

Verkehrswissenschaftler der TUD steuern das Projekt »Nord-Süd-Verbindung«

Der Friedrich-List-Platz wurde jetzt als dritter Verkehrsknotenpunkt im Dresdner Projekt »Nord-Süd-Verbindung« mit einer bedarfsorientierten Ampelsteuerung ausgestattet. Sie ermöglicht es Straßenbahnen und Bussen, sich nach ihrer Fahrplanlage in den Verkehr einzureihen. Verspätete Bahnen werden bevorzugt, verfrühte nicht. Zudem wird es damit möglich, sogenannte dynamische Anschlüsse herzustellen, etwa, um Straßenbahnen und Busse in gemeinsame Haltestellen fahrplangemäß einzufädeln und den Passagieren so den wartezeitfreien Anschluss zu garantieren (UJ berichtet). Als nächste Ampeln werden jene zwischen Hauptbahnhof und Albertplatz umgerüstet. Weil die Steuerung Verkehrsdaten des ÖPNV mit Informationen über die Verkehrsbelastung des Individualverkehrs verknüpft, soll der Verkehr flüssiger und Ampelwartezeiten minimiert werden. Die Nord-Süd-Verbindung ist eine der

wichtigsten Verkehrsachsen Dresdens.

Ein Fahrerassistenzsystem kommuniziert mit der Ampel und gibt dem Fahrer, abgestimmt mit dem DVB-Betriebsleitsystem und dem Verkehrsmanagementsystem VAMOS, Empfehlungen. Über ein am Fahrerarbeitsplatz platziertes Smartphone erhält er exakte Angaben, beispielsweise zur optimalen Fahrgeschwindigkeit. Im Idealfall halten Bahnen und Busse so nur noch an den Haltestellen. »Das System funktioniert zuverlässig«, sagt DVB-Vorstand Hans-Jürgen Credé. »Unsere Fahrer empfinden es als echte Hilfe.« Seit Juni 2012 wird es zwischen den Haltestellen »Nürnberger Platz« und »Reichenbachstraße« getestet.

»Das Projekt ist in dieser Form eine Weltneuheit, das Zusammenwirken von Lichtsignalanlage und ÖPNV-Betriebsleitsystem einzigartig«, so Prof. Jürgen Krimmling von der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«. Die TUD-Verkehrswissenschaftler steuern das Projekt »Nord-Süd-Verbindung«. Partner sind die Landeshauptstadt Dresden und die Dresdner Verkehrsbetriebe. Es wird mit EU-Mitteln in Höhe von 2,3 Millionen Euro



Per Smartphone wird Bahnfahrer Hans-Jürgen Hoffmann die Geschwindigkeit 35 km/h empfohlen. So kann er Ampelstopps vermeiden. Foto: UJ/Eckold

gefördert. Damit sollen bis 2015 insgesamt 24 Kreuzungen zwischen Nürnberger Platz und Karl-Marx-Straße/Königsbrücker Straße umgerüstet werden. Ist das Projekt um-

gesetzt, wird ein Straßenbahnfahrzeug im Umlauf der Linie 7 weniger benötigt. Rund 350 000 Euro Betriebskosten werden dann pro Jahr eingespart. **Karsten Eckold**